Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 27 (1940)
Heft: 5: Tessiner Heft

Rubrik: Villa Vescovile, Balerna

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Balerna, Villa Vescovile. Erbaut wahrscheinlich von Carlo Francesco Silva aus Morbio Inferiore (1661-1726) für Francesco Bonesana, Bischof von Como.

unten: Mezzana. Istituto Agrario Cantonale. Erbaut wahrscheinlich 1543 von der Familie Della Torre aus Mendrisio, 1833-1849 im Besitz der Königin-Witwe Maria Cristina von Sardinien, dann des Marchese Giorgio Raimondi von Como; dessen Tochter Giuseppina ist die Gattin Garibaldis. 1912 von Pietro Chiesa gekauft und dem Staat gestiftet.

S. 128 oben: Mondace, oberhalb Tenero; unten: Vogorno, Val Verzasca.

S. 129: Mendrisio.

IV.

Der Zauber des Tessin und der italischen Latinität überhaupt liegt nicht im Geistigen, Bildungsmässigen, sondern im Elementaren, Naturhaften. Bildungsreisen nach Italien sind meistens ein Missverständnis, denn an künstlerischem Esprit, an bewusster und gesteigerter Geistigkeit war das alte Griechenland dem alten Italien, und das Frankreich der Gotik und dann wieder des VII. bis XIX. Jahrhunderts dem zeitgenössischen Italien weit überlegen, aber nie und nirgends werde das Einfache, Naturhafte tiefer als Wert empfunden und gepflegt. Das Edelste der italischen Latinität ist der vergilische Ton, die fromme Verehrung des Bodens, des Landbaus, der Fa-